



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Weltwende**

**Stegemann, Hermann**

**Stuttgart, 1934**

Die Europäer in Asien

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

Horde, schon zerstört. Nun öffnete sich die Weite des asiatischen Nordlandes. Als der Kosakenhäuptling Berma Timofejew im Jahre 1581 bis zum Irtysh ritt, die Feste Sibir eroberte und das noch unbegrenzte Land dem Zaren Iwan IV. zu Füßen legte, wurde der Kampf um Eurasion zum Kampf der Europäer um Asien. Die Gegenoffensive der Russen nahm die Gestalt eines auf Eroberung gerichteten säkularen Feldzuges an.

Auch der Angriff der maritim gerichteten Völker Europas war unterdessen in Fluß gekommen. Die Portugiesen hatten zu Anfang des 16. Jahrhunderts die Küsten Ostindiens erreicht, Franzosen und Engländer folgten nach und kämpften dort bis zum Ende des 18. Jahrhunderts um Herrschaft und Gewinn. Der Brite trug den Sieg und mit ihm ganz Indien davon. Napoleon Bonaparte fand nicht mehr Zeit noch Kraft, das leicht eroberte Ägypten zur Basis eines assyrisch-indischen Feldzuges zu machen, um auf dem Landwege Ersatz zu bringen. Der Sand von mehr als 2000 Jahren hatte die Spuren Alexanders des Großen verweht.

Um diese Zeit waren die Russen schon lange der ganzen Länderbreite vom Ural bis zum Schotksischen Meerbusen Herr geworden, und als das 19. Jahrhundert sich neigte, standen sie auf den Südhängen des Kaukasus, vor den Nordtoren Indiens und am Japanischen Meer. Sie hatten die dünne Saat ihres beweglichen Volkes über alle Tundren und Steppen ausgestreut und die Brücke zum amerikanischen Festland geschlagen.

Im Süden aber war der Franzose doch noch zu eigenem Besitz gekommen. Er hatte Annam erobert und Siam gebeugt und sich auch im Osten ein Kolonialreich geschaffen. Da die Holländer die großen Sundainseln behauptet und die Vereinigten Staaten von Amerika die spanischen Philippinen an sich gebracht hatten, zog sich nun vom Roten Meer bis zu den japanischen Gewässern eine Zone europäischen Herrschaftsbereiches, die die reichsten Gebiete Asiens umschloß.

Nur die europäischste Macht, das zu spät erstandene zweite Deutsche Reich, ist trotz des ungeheuren Auftriebs der Wirtschaft nicht mehr zu größerer Landnahme in Asien gekommen, sondern mußte sich mit der Pachtung Kiautschous begnügen, die, jedem Zugriff preisgegeben, einsam unter den roten Felsen Shantung lag.



Der Kampf um Asien ist also von Europa und den Europiden im 19. Jahrhundert bis ins Innere und zu den begünstigtesten Küstländern des alten Kontinents vorgetragen worden. Nicht weniger als zwei Drittel Asiens waren in fremder Hand, und China, das große Sammelbecken der östlichen Menschheit, zum Objekt der imperialistischen Weltpolitik geworden.

Da kam der erste glückliche Gegenschlag von asiatischer Seite. Nicht China, das sich im Gewimmel seines Volkstums verlor, sondern der Japaner führte den Streich.

Als Japan am 9. Februar 1905 zum Kriege schritt, um Rußland aus Korea und der Mandschurei zurückzuwerfen, ging Größeres und Entscheidenderes vor sich, als die Mächte sich träumen ließen. Da ging nicht nur das Gesetz des Handelns im Kampf um Asien wieder an die Asiaten über, sondern wurde auch die moralische Vorgewalt der Europiden erschüttert. Zum ersten Male wich eine europäische Großmacht, von einem exotischen Gegner besiegt, vom verlorenen Feld. Der Friede von Portsmouth gab Korea, die Südhälfte Sachalins und die Halbinsel Liaotung in japanische Hand und verschüttete Rußlands Einfluß in der Mandschurei. Japan stieg zu einer anerkannten Weltmacht auf.

Aber die Folgen blieben nicht auf Asien beschränkt, denn Rußland hat aus diesem verlorenen Krieg eine Folgerung gezogen, die das europäische Kräftepiel zersetzte. Es versöhnte sich unter dem Einfluß Frankreichs mit seinem Gegner England, ließ ab von der Bedrohung der englischen Sphäre in Persien, an der afghanischen Grenze, im Pamir und im Fernen Osten und trat in den Ring der peripherisch gelagerten europäischen Mächte. Die petrinische Zielsetzung, die auf den Gewinn des Bosphorus gerichtet war, wurde dem Zusammengehen mit den Westmächten gegen Deutschland dienstbar gemacht. Europa schied sich endgültig in zwei Lager, und der Kampf um Asien kam zum Stillstand. Das Schwergewicht der Weltpolitik, das durch den Marokkohanndel und die russisch-japanische Auseinandersetzung nach zwei exzentrischen Punkten verlegt worden war, kehrte nach Mitteleuropa ins centrum gravitatis zurück. Japan beherrschte fortan als asiatische Macht das fernöstliche Feld. Das Bündnis, das der Brite schon im Jahre 1904 mit dem Inselreich